

# Schweizer Werte sind langfristig Trumpf



## Geldspiegel

Marco Metzler

**W**ährend die Angst vor Fremden der Wirtschaft insgesamt schadet, wie die jüngste Abstimmung zeigt, kann der Vorzug heimischer Werte einem einzelnen Schweizer Anleger durchaus zu einer besseren Rendite verhelfen. Obwohl die klassische Portfoliotheorie empfiehlt,

nach Regionen und Währungen zu diversifizieren, zeigen reale Portfolios, dass Menschen heimische Aktien gerne stark übergewichten. Die Behavioural-Finance-Literatur nennt den Hang zu fehlender internationaler Diversifikation Heimatvorliebe oder Home bias. Während diese für Anleger aus Schwachwährungsländern wie den USA oder Grossbritannien tatsächlich von Nachteil ist, gilt dies für die Schweiz mit ihrer starken Währung aber nicht unbedingt.

«Eine ausgeprägte Swissness in den Depots mit Referenzwährung Schweizerfranken war in den letzten Jahrzehnten kein Fehler», sagt Max Lüscher-Marty. Der Ökonom und Finanzbuchautor hat sich auf die Analyse langfristiger Zeitreihen spezialisiert. Er rechnet vor: Hätte man 1925 in ein rein schweizerisches Portfolio mit 5% Bargeld, 50% Anleihen und 45% hiesigen Aktien investiert, erzielte man bis 2013 durchschnittlich eine Jahresrendite von 5,83% – mit einem international diversifizierteren Portfolio hingegen (je 15% Aktien aus der



**Die Kursgeschichte des Frankens kennt trendmässig nur eine Richtung – nach oben.**

Schweiz, den USA und Grossbritannien) nur 5,73%. In den letzten zehn Jahren war die Renditedifferenz gar deutlich grösser: rund 0,8 Prozentpunkte. Lüscher gibt dabei aber zu bedenken, dass beim Schweizer Portfolio das Risiko für Jahresverluste höher liege.

Der Grund für die höhere Performance liegt in der Währung: «Die Kursgeschichte des Frankens kennt trendmässig nur eine Richtung – nach oben», so Lüscher-Marty. «Mit den flexiblen Wechselkursen ab 1973 hat sich die Entwicklung noch verstärkt.» Der Franken werde auch künftig gegenüber Dollar, Pfund oder Euro stärker, da die Teuerung hierzulande tiefer sei als in anderen Ländern. Deshalb sei eine internationale Diversifikation auch weiterhin nicht unbedingt zielführend. Die Euro-Franken-Untergrenze lässt Lüscher-Marty nicht als Gegenargument gelten, da es sich hierbei nur um eine vorübergehende Massnahme handle. Langfristig orientierte Schweizer Anleger mit Vorliebe für heimische Werte brauchen also kein schlechtes Gewissen mehr zu haben.